



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2014 – 1

Jahr 21

Nr. 81

EVANGELII GAUDIUM

In diesem Jahr behandeln wir in "Koinonia" das erste Apostolische Schreiben von Papst Franziskus, *Evangelii Gaudium*.

Die angedachten Themen der nächsten vier Ausgaben sind:

- 1/2014 **Eine umgestaltete Kirche: Voll Freude und missionarisch** (Nr.1-49), Fr. Amanuel
- 2/2014 **Die Motivationen und die Versuchungen der in der Seelsorge Tätigen** (Nr. 76 - 109 und 262 - 283), Fr. Martin
- 3/2014 **Die gesellschaftliche Eingliederung der Armen** (Nr. 186-217) , Fr. Amando
- 4/2014 **Frieden und sozialer Dialog** (Nr. 217-258), Fr. Amando

EINE UMGESTALTETE KIRCHE: VOLL FREUDE UND MISSIONARISCH

Evangelii Gaudium 1-49

Fr. Amanuel Mesgun Temelso OFMCap

EINLEITUNG

Die katholische Kirche überraschte die Welt, als Papst Benedikt XVI, "der bescheidene Arbeiter im Weinberg des Herrn", am 11. Februar 2013 in einem einfachen Konsistorium für die Heiligsprechung der Märtyrer von Otranto und dreier anderer Seliger gemäß der Vorschrift des Canon 332 des Codex des kanonischen Rechtes seinen Rücktritt vom Papstamt erklärte. Das Ereignis löste sowohl in der Kirche als auch in der Welt eine große Überraschung aus und auch eine gewisse Angst um die Zukunft der katholischen Kirche.

An den Vorbereitungen für die Wahl des neuen Papstes beteiligte sich die ganze Welt, vor allem die Massenmedien und die Journalisten, die zu erraten suchten, wer der neue Papst sein könnte. Als vor ziemlich genau einem Jahr, am 13. März 2013, nach dem *Habemus papam* der neue Papst, Kard. Jorge Mario Bergoglio sich auf dem Balkon zeigte, war es eine Überraschung für alle. In der Tat waren nach der Ankündigung des neuen Papstes und des Namens, den er gewählt hatte, die Menschen auf dem Petersplatz für einige Sekunden mit offenen Mündern sprachlos stehen. Aber nach dem Applaus und den ersten einfachen Worte des neuen Papstes begannen die Massenmedien und die ganze Welt sofort, mit Nachdruck zu verfolgen und zu entdecken, wer er wirklich war. Nach dem Rücktritt von Benedikt XVI , war dies die zweite Überraschung des Heiligen Geistes, der weht, wo er will.

Ein Jahr nach seiner Wahl überrascht Papst Franziskus uns immer wieder mit seinen Neuerungen, seinen einfachen Gesten und vor allem seine Ansprachen, von denen Liebe, Freude, Zärtlichkeit und Barmherzigkeit ausgehen und spricht so die einfachen Leute als auch die Massenmedien an und lost bei allen eine starke Anziehungskraft und Neugier aus.

Schauen wir kurz auf die Mitglieder der franziskanischen Familie, die in den mehr als 800 Jahre das Papstamt innerhatten. Seit den Zeiten des hl. Franziskus bis heute sind nur fünf Franziskaner aus dem Ersten Orden auf den Stuhl Petri gewählt worden, um die universale Kirche zu führen. Was erstaunlich ist, ist, dass keiner von ihnen Franziskus genannt werden wollte, auch wenn sie Franziskaner waren und um die franziskanische Spiritualität wussten. In der Geschichte des Papsttums gab es Päpste, die nicht nur den hl. Franziskus und

seine Spiritualität bewundert haben, sondern auch das franziskanische Charisma leben wollte und so Verbreiter der franziskanischen Spiritualität wurden. Es sind die sieben Päpste, die Mitglieder des Dritten Ordens waren.

Päpste aus dem Ersten Orden	Päpste aus dem Dritten Orden
Nikolaus IV (1288-1292)	Pius IX (1846-1878)
Sixtus IV (1471-1484)	Leo XIII (1878-1903)
Julius II (1503-1513)	Pius X (1903-1914)
Sixtus V (1585-1590)	Benedikt XV (1914-1922)
Clemens XIV (1769-1774)	Pius XI (1922-1939)
	Pius XII (1939-1958)
	Johannes XXIII (1958-1963)

Es ist nicht die Absicht dieser Ausarbeitung, auf die Entstehung und alle Inhalte des ersten Apostolischen Schreiben von Papst Franziskus, *Evangelii Gaudium* einzugehen. Daher möchte ich sofort zu dem Thema kommen, das mir übertragen wurde: **EINE UMGESTALTETE KIRCHE: VOLL FREUDE UND MISSIONARISCH**, Es geht um die Gedanken des Papstes, die sich in den Abschnitten 1-49 von *Evangelii Gaudium* zu finden sind. Ich möchte darauf in zwei kurzen Reflexionen eingehen (1) "**Evangelii Gaudium und franziskanische Freude**" und (2) "**Das franziskanische Leben nach dem Evangelium und die neue Evangelisierung**".

1. *Evangelii Gaudium* und franziskanische Freude

Wenn Papst Johannes Paul II. für sein Mantra "*Habt keine Angst!*" bekannt ist und Papst Benedikt XVI als "theologischer Papst" dann wird Papst Franziskus in der Geschichte der Kirche in Erinnerung bleiben als Papst der "*armen Kirche für die Armen*". In der Tat wird er nicht müde, die Christen zu ermahnen, mit Freude das Evangelium des Heils für alle zu verkünden, besonders den Armen. Sowohl sein Name als seine ersten Worte und vor allem sein erstes Apostolisches Schreiben geben uns zu verstehen, dass der neue Papst hat eine franziskanische Spiritualität gewählt hat, um die universelle Kirche zu erneuern. Für uns Franziskaner muss diese Tatsache, weniger ein Grund sein, sich zu rühmen, als vielmehr eine Ermutigung für ein erneuertes Engagement für unser Charisma, "das Evangelium zu leben", und in unserer Sendung, "die Kirche wieder aufzubauen".

Es ist einfach zu beachten, dass diese Ermahnung als ein Schlüsseldokument und "pastorale Regel" von Papst Franziskus auf den Quellen und den großen Dokumenten des Konzils basiert: *Sacrosanctum Concilium*, *Lumen gentium*, *Gaudium et spes*. Es ist auch die Fortsetzung der großen Enzykliken seiner Vorgänger: *Pacem in terris* von Johannes XXIII, *Evangelii nuntiandi* und *Popolorum progressio* von Paul VI und *Redemptor hominis* von Johannes Paul II. .

Im Text von "*Evangelii Gaudium*" taucht der Begriff "Freude" 59-mal auf. Dass Evangelisierung durch Freude charakterisiert werden sollte, hatte Papst Franziskus schon zuvor bei verschiedenen Gelegenheiten verlauten lassen. Zum Beispiel, als er am 7. Juli 2013 beim Angelus-Gebet zum Evangelium dieses Sonntags (Lk 10:1-12 , 17-20) anmerkte: "*Liebe Freunde, freut euch! Habt keine Angst, freudig zu sein! Habt keine Angst vor der Freude! Jene Freude, die der Herr uns schenkt, wenn wir ihn in unser Leben eintreten lassen, wenn wir es zulassen, dass er in unser Leben eintritt und uns einlädt, hinauszugehen in die Randgebiete des Lebens und das Evangelium zu verkünden. Habt keine Angst vor der Freude. Habt Freude und Mut!*"

Evangelii Gaudium scheint diese Gedanken zu wiederholen, denn: "*In diesem Schreiben möchte ich mich an die Christgläubigen wenden, um sie zu einer neuen Etappe der Evangelisierung einzuladen, die von dieser Freude geprägt ist, und um Wege für den Lauf der Kirche in den kommenden Jahren aufzuzeigen.*" (*Evangelii Gaudium* 1)

Nach dem Papst ist die "*große Gefahr der Welt von heute*", in eine "*individualistische Traurigkeit*" zu verfallen (EG 2). Den Christen, "*deren Lebensart wie eine Fastenzeit ohne Ostern erscheint*" (EG 6), oder die "*ständig ein Gesicht wie bei einer Beerdigung haben*" (EG 10) und besonders den Priestern und Ordensleuten ruft der Papst zu: "*Bitte niemals Schwestern, niemals Priester mit einem Gesicht wie ‚in Essig eingelegte Chillischoten‘, niemals! Die Freude die von Jesus kommt ...der Ursprung der Traurigkeit im Leben der Pastoral beruht gerade im Mangel der Vaterschaft und Mutterschaft, die eine Folge davon sind, dass man diese Weihe schlecht lebt,*

die uns doch fruchtbar werden lassen soll. Ein unfruchtbarer Priester oder eine unfruchtbare Ordensfrau sind undenkbar: das ist nicht katholisch! Das ist nicht katholisch! Das ist das schöne an der Konsekration: sie ist Freude, Freude ..." Und er endet: "Und weiter, voller Freude, mit Kohärenz, immer mit diesem Mut, die Wahrheit zu sagen, diesem Mut, aus sich herauszugehen, um Jesus im Gebet zu begegnen und aus sich herausgehen, um den anderen Menschen zu begegnen und ihnen das Evangelium zu bringen. Mit pastoraler Fruchtbarkeit! Bitte, seid keine 'alten Jungfern' und 'vertrocknete Junggesellen'." (Ansprache von Papst Franziskus, 6. Juli 2013)

Die Worte des Papstes scheinen buchstäblich diejenigen zu wiederholen, die der hl. Franziskus seinen Brüdern vor 800 Jahren sagte. Der *Spiegel der Vollkommenheit* berichtet nämlich über den hl. Franziskus und franziskanische Freude: "Darauf verwandte der selige Franziskus immer außerordentlichen Eifer, dass er auch außerhalb des Gebetes und des göttlichen Offiziums ständig innerlich und äußerlich geistliche Fröhlichkeit hatte. Dies liebte er in ähnlicher Weise ganz besonders bei seinen Brüdern, ja, er tadelte sie oft wegen nach außen gezeigter Traurigkeit und Niedergeschlagenheit. Er pflegte nämlich zu sagen: „Wenn der Knecht Gottes bestrebt ist, innerlich und äußerlich geistliche Fröhlichkeit zu haben und zu bewahren, die aus der Reinheit des Herzens hervorgeht und durch die Hingabe im Gebet erworben wird, dann können die Dämonen ihm nicht schaden und werden sagen: ‚Weil der Knecht Gottes in Bedrängnis und Wohlergehen die Fröhlichkeit behält, können wir keinen Zugang finden, um bei ihm einzutreten, und können ihm nicht schaden.‘ Dann aber frohlocken die Dämonen, wenn sie Hingabe und Fröhlichkeit, die aus dem reinen Gebet und anderen Werken der Tugend kommen, auslöschen oder irgendwie behindern können. 6Denn wenn der Teufel im Knecht Gottes etwas von dem Seinen haben kann, und wenn jener nicht weise besorgt ist, dieses so schnell er kann durch die Kraft des heiligen Gebetes, der Reue, Beichte und Wiedergutmachung auszumerzen und zu vernichten, dann macht der Teufel in kurzer Zeit aus einem Haar einen Balken, indem er immer noch mehr hinzufügt. 7Weil also, meine Brüder, diese geistliche Fröhlichkeit aus der Reinheit des Herzens und aus der Lauterkeit des immerwährenden Gebetes kommt, sind vor allem diese zwei mit Eifer zu erwerben und zu bewahren. 8Dadurch könnt ihr diese Fröhlichkeit, die ich in mir und euch mit großer Leidenschaft und Begier zu schauen und spüren wünsche, innerlich und äußerlich besitzen, um den Nächsten zu erbauen und den Feind zuschanden zu machen. Denn ihm und seinen Gliedern steht es zu, zu trauern, uns aber, immer im Herrn fröhlich zu sein und uns zu freuen." (SP 95)

Auch für Mitglieder des OFS muss franziskanische Freude ein *modus vivendi* sein, da es in der *Regel* heißt "Sie sind Boten der vollkommenen Freude in jeder Situation und bemühen sich, anderen Freude und Hoffnung zu bringen. Hineingenommen in die Auferstehung Christi - das ist der eigentliche Grund für die Bezeichnung "Bruder Tod" -, erwarten sie frohgemut die endgültige Begegnung mit dem Vater." (Regel des OFS, 19)

Die Freude, die Papst Franziskus predigt, ist nicht die Freude, die die Welt gibt, oder die aus dem Wohlbefinden oder von der weltlichen oder materiellen Entwicklung kommt, die gekennzeichnet ist durch die Vergötterung der Wirtschaft, einer Wirtschaft des Ausschlusses und der Wegwerf-Kultur (EG 53-54), die Vergötterung des Geldes (EG 55-56), die Manipulierung und die Degradierung der Person (EG 57-58), die Ungleichheit, die Gewalt hervorruft (EG 59-60), sondern die vielmehr vom Kreuz herkommt, dem einzigen Grund österlicher Freude: "Das Evangelium, in dem das Kreuz Christi 'glorreich' erstrahlt, lädt mit Nachdruck zur Freude ein" (EG 5).

Wir haben bereits gesagt, dass in dem Schreiben von Papst Franziskus das Wort "Freude" 59 mal erscheint. Auf der anderen Seite kommt das Wort "Kreuz" 15 mal vor. Die Freude des Evangeliums und des freudigen Verkünders des Evangeliums hat seinen Ursprung im Kreuz: "Der Glaube behält immer einen Aspekt des Kreuzes, eine gewisse Unverständlichkeit, die jedoch die Festigkeit der inneren Zustimmung nicht beeinträchtigt" (EG 42)... Der christliche Sieg ist immer ein Kreuz, doch ein Kreuz, das zugleich ein Siegesbanner ist, das man mit einer kämpferischen Sanftmut gegen die Angriffe des Bösen trägt" (EG 85).

"In der Wüste entdeckt man wieder den Wert dessen, was zum Leben wesentlich ist; so gibt es in der heutigen Welt unzählige, oft implizit oder negativ zum Ausdruck gebrachte Zeichen des Durstes nach Gott, nach dem letzten Sinn des Lebens. Und in der Wüste braucht man vor allem glaubende Menschen, die mit ihrem eigenen Leben den Weg zum Land der Verheißung weisen und so die Hoffnung wach halten.« In jedem Fall sind wir unter diesen Umständen berufen, wie große Amphoren zu sein, um den anderen zu trinken zu geben. Manchmal verwandelt sich das Amphoren-Dasein in ein schweres Kreuz, doch gerade am Kreuz hat der Herr, durchbohrt von der Lanze, sich uns als Quelle lebendigen Wassers übereignet. Lassen wir uns die Hoffnung nicht nehmen!" (EG 86)

Die Freude, die aus den Gesten und den Worten von Papst Franziskus strahlt, ist die gleiche "wahre und vollkommene Freude" des hl. Franziskus, weil beide sich das Thema "Armut" für ihren Weg erwählt haben: "Das Kreuz ist für Franziskus die echte Quelle der wahren und vollkommene Freude. Im Kreuz fand er, in einer paradoxen, aber doch offensichtlichen Weise, zusammen mit dem sehr großen Schmerz auch den erhabensten Ausdruck der Liebe. Von daher fließt die wahre und vollkommene Freude genau und ausschließlich aus der wahren und vollkommenen Liebe. Franziskus ist der Heilige der Freude im Kreuz. Man schaue nur auf den Abschluss des Dialogs mit Bruder Leo, im Kapitel VIII der Fioretti.

2. Das Franziskanische Leben nach dem Evangelium und die neue Evangelisierung

Die Neuevangelisierung muss nach Papst Franziskus nicht nur freudvoll sein, sondern auch bereit, "hinauszugehen aus der eigenen Bequemlichkeit und den Mut zu haben, alle Randgebiete zu erreichen, die das Licht des Evangeliums brauchen" (EG 20). Die Neuevangelisierung muss auf dem Wort gegründet sein, einem Wort mit einer unfassbaren Freiheit, "das auf seine Weise und in sehr verschiedenen Formen wirksam ist, die gewöhnlich unsere Prognosen übertreffen und unsere Schablonen sprengen" (EG 22).

Damit die Kirche wirklich eine freudige Transformation der Evangelisierung sein kann, fordert Papst Franziskus sie auf, die Initiative zu ergreifen und nicht zufrieden zu sein mit Selbstbewahrung, sondern sich einzubringen, die Menschheit in all ihren Vorgängen zu begleiten, damit sie Hirten habe, die "den Geruch der Schafe" (EG 24) haben. Seelsorge in Neuausrichtung (= eine unaufschiebbare kirchliche Erneuerung) muss die Pfarrgemeinden, Basisgemeinden und kleine Gemeinschaften, Bewegungen und andere Formen von Vereinigungen, die Ortskirche und ihren Bischof einschließen. "Auch das Papsttum und die zentralen Strukturen der Universalkirche haben es nötig, dem Aufruf zu einer pastoralen Neuausrichtung zu folgen" (EG 36).

Die Kirche der Neuevangelisierung von Papst Franziskus ist eine Kirche in Transformation, die einer großzügigen Erneuerung und Änderung bedarf und getragen ist von dem spontanen Verlangen "das Idealbild der Kirche wie Christus sie sah, wollte und liebte, als seine heilige und makellose Braut (vgl. Eph 5,27), mit dem wirklichen Gesicht, das die Kirche heute zeigt, zu vergleichen" (EG 26).

Die Kirche hat nach Papst Franziskus "das bequeme pastorale Kriterium des 'Es wurde immer so gemacht' aufzugeben" (EG 33), und stattdessen "in einen entschiedenen Prozess der Unterscheidung, der Läuterung und der Reform einzutreten" (EG 30). Wenn die Kirche wirklich "eine Mutter mit offenem Herzen" (EG 46) ist, dann muss sie eine Kirche sein, die das Wesentliche vom Nebensächlichen zu unterscheiden weiß, die Substanz des Evangeliums von den verschiedenen Verkrustungen. Deshalb erinnert der Papst daran, dass "der Beichtstuhl keine Folterkammer sein darf, sondern ein Ort der Barmherzigkeit des Herrn" (EG 44), dass Priester keine "Kontrolleure der Gnade", sondern "ihre Förderer" (EG 47) sein sollen, dass die Kirche "keine Zollstation" ist, sondern "das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden" (EG 47) und dass schließlich die Armen "die ersten Adressaten des Evangeliums" (EG 48) sind.

"Brechen wir auf", - so die Aufforderung des Papstes – "gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten! Ich wiederhole hier für die ganze Kirche, was ich viele Male den Priestern und Laien von Buenos Aires gesagt habe: Mir ist eine „verbeulte“ Kirche, die verletzt und beschmutzt ist, weil sie auf die Straßen hinausgegangen ist, lieber, als eine Kirche, die aufgrund ihrer Verslossenheit und ihrer Bequemlichkeit, sich an die eigenen Sicherheiten zu klammern, krank ist. Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist." (EG 49)

Die einfachen und bescheidenen Worte von Papst Franziskus und die durch ihn angestoßenen Innovationen im Vatikan scheinen eine Kopie der "einfachen und evangelische Revolution" zu sein, die der hl. Franziskus in der Kirche seiner Zeit begonnen hat. Die evangelische Erfahrung des heiligen Franziskus war "revolutionär", weil sie alle Stände des christlichen Lebens anrührte: Ordensleute, und Weltleute, Kleriker und Laien. Franziskus war in seiner Zeit das Symbol des neuen Menschen, weil er für alle, die ein Leben nach dem Evangelium führen wollten, eine Lebensform wählte, die das Evangelium verkündete; das heißt, er wählte eine Lebensform des Evangeliums und der Evangelisierung.

Es ist dies das Charisma aller Zweige der franziskanischen Familie (I, II, III Order), wie man den ersten Worten ihre Regeln entnehmen kann: "Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesus Christus heiliges Evangelium zu beobachten" (BR, I:1). "Die Lebensform des Ordens der Armen Schwestern, die der selige Franziskus begründet hat, ist diese: Unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten." (KlReg I,1-2), "Die Lebensform der Brüder und Schwestern von Regulierten Dritten Orden des

heiligen Franziskus ist diese: unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten" (*TOR Regel*, 1), und "*Regel und Leben der Brüder und Schwestern im Ordo Franciscanus Saecularis ist dieses: Das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu beobachten nach dem Beispiel des hl. Franziskus von Assisi*" (*OFS-Regel*, 4).

Evangelisierung ist dann die Verkündigung des Evangeliums, wobei die Sendung eine doppelte ist: "*Die Brüder aber, die hinausziehen, können in zweifacher Weise unter ihnen geistlich wandeln. Eine Art besteht darin, dass sie weder Zank noch Streit beginnen, sondern um Gottes willen jeder menschlichen Kreatur untertan sind und bekennen, dass sie Christen sind. Die andere Art ist die, dass sie, wenn sie sehen, dass es dem Herrn gefällt, das Wort Gottes verkünden: : sie sollen glauben an den allmächtigen Gott*" (NbR 16, 5-7)

Evangelisierung (Predigt) scheint nicht für den Orden der heiligen Klara von Bedeutung zu sein, weil sie in Klausur leben und auch nicht auf die Mitglieder des OFS zuzutreffen, weil sie in der Welt leben, aber dem ist nicht so. Evangelisierung ist genauso möglich in der Abgeschlossenheit der Klausur, denn auch hier verkünden die Schwestern das Evangelium durch ihr Sein und ihr Leben – wie die anderen. Die Geschichte der ersten Schwestern von San Damiano macht dies deutlich"

Im Prolog der Regel des OFS, dem ersten Brief an die Gläubigen (an die Brüder und Schwestern von der Buße) wird der Sendungsauftrag der Brüder und Schwestern klar ausgewiesen und konkretisiert in verschiedenen Formen des sozialen Engagements: "Mütter sind wir, wenn wir ihn durch die göttliche Liebe und ein reines und lauterer Gewissen in unserem Herzen und Leibe tragen; wir bringen ihn zur Welt durch ein heiliges Wirken, das anderen als Vorbild leuchten soll." (*Regel des OFS, Prolog*)

ABSCHLUSS

Was über den hl. Paulus gesagt wird, kann auch leicht auf den hl. Franziskus angewandt werden: Er ist "der erste nach dem Einen". Walter Nigg spricht in einem im *Dizionario Francescano* zitierten Text über "franziskanische Möglichkeiten" fast prophetisch über unsere Zeit, wenn er schreibt: "Franziskus ist keine Erscheinung der Vergangenheit, zur bloßen Bewunderung hingestellt. Es gibt auch heute noch die franziskanische Möglichkeit, wenn auch nicht für die breiten Massen, wohl aber für Einzelne. Die franziskanische Möglichkeit taucht von Zeit zu Zeit in der Geschichte auf, pocht an die Tür der Christenheit, um Einlass zu begehren, und wenn ihr nicht geöffnet wird, verschwindet sie wieder für einige Zeit, bis ihre Stunde aufs Neue anbricht. Sie ist weder reaktionär noch revolutionär, sie segnet weder das Bestehende noch errichtet sie Barrikaden, sondern geht quer durch alles hindurch und verwandelt das Bittere in Süßes, ruft den Menschen zu der Freiheit auf, die in der religiösen Armut besteht, und schenkt jene unbeschreibliche Freude, die aus der ewigen Nachfolge Jesu erwächst." (W. Nigg, *Große Heilige*, Zürich 1952 S.102) Es scheint, dass diese Möglichkeit aktuell durch die Person von Papst Franziskus realisiert worden sei.

NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Malaysia - Singapur - Nationalversammlung

Die Nationalversammlung des OFS in Malaysia und Singapur fand vom 10. bis 13. Januar statt und wurde von Doug Clorey als Delegiertem der Generalministerin geleitet. Sie stellten den Antrag, als "entstehende Gemeinschaft von Malaysia und Singapur anerkannt zu werden, die das Gebet von West-Malaysia, Singapur und Saba umfasst. Diesem Antrag wurde im Nachgang durch das CIOFS-Präsidium stattgegeben.

Mosambik – Erstes Nationales Wahlkapitel

Der erste Nationalkapitel des OFS von Mosambik fand vom 21. bis 25. Januar in Chimoio statt. 53 Delegierte, u.a. auch die Mitglieder des Nationalvorstandes. Zwei Nationalassistenten nahmen ebenfalls teil: Fr. Orlando António OFM und Fr. António Ernesto OFM Cap und zwei weitere Regionalassistenten. Die Generalministerin delegierte Maria Aparecida Crepaldi, Mitglied im COFS-Präsidium für die Nationen portugiesischer Sprache. Der Delegierte des CAS war der schon erwähnte Nationalassistent Fr. António Ernesto OFM Cap. Die Wahlen wurden am 24. Januar durchgeführt. Das Vertaruen der Schwestern und Brüder gewannen als Nationalminister und Mitglied im CIOFS Bonifácio Muiaia Paulino; als Stellvertreterin in beiden Funktionen Rita Franziskusco Jossanias Chico; als Sekretär Lourenço Miguel Ribeiro; als Schatzmeister Alexandre Nhama Sande Sanhai und als Ausbildungsverantwortlicher Manuel Carlos Langa. Die nationale Gemeinschaft des OFS

Mosambik besteht aus 10.182 Mitglieder mit zeitlichem und 8.743 mit lebenslangem Versprechen. Zur Franziskanischen Jugend zählen 494.

Spanien - Kurs für Ausbilder

Die übliche jährliche Fortbildung für die Ausbilder der Nationalen Gemeinschaft des OFS in Spanien fand vom 24. bis 26. Januar 2014 statt. Die etwa 80 Teilnehmenden aus verschiedenen Regionen, die vier Nationalassistenten sowie die Mitglieder des Nationalvorstandes wurden von Manuela Berciano begrüßt, die im Nationalvorstand für die Bildung zuständig ist. Das erste Thema, das vom Generalassistenten Fr. Martin Bitzer OFMConv vorgestellt wurde, war: persönliche Beziehungen in den Gemeinschaften des OFS. Die verschiedenen Fragen, die an Fr. Martin gestellt wurden sowohl am Ende seines Vortrages als nach nach den Arbeitsgruppen, erlaubte es allen, dieses sehr aktuelle und interessante Thema zu vertiefen. Das zweite Thema, zu dem Juana Díaz Martínez, viele Male Nationalministerin des OFS in Spanien, referierte, war: Anforderungen und Möglichkeiten der verschiedenen Dienste in den Gemeinschaften des OFS. Es gab ein Bedürfnis nach einem Thema wie diesem, um die Ausübung der Aufgaben in den Vorständen der lokalen, regionalen und nationalen Gemeinschaften zu klären.

Der Erfahrungsaustausch der Bildungsverantwortlichen zeigten den ganzen Reichtum, die Schönheit und den Stellenwert ihres Dienstes.

Assisi - Bildungskurs für geistliche Assistenten

Der 15. Bildungskurs für die Assistenten des OFS und der Franziskanischen Jugend Italiens fand in Assisi vom 27. bis 30. Januar 2014 statt. Das Thema "*Gib mir vollendete Liebe*" sollte die Aufgabe des geistlichen Assistenten beleuchten. Die Referenten waren Fr. Giovanni Marini OFM ("*Assistenz und Assistent: Welcher spirituelle Ansatz?*") und Fr. Giovanni Salonia OFMCap ("*Brüderliche Dynamik in den Ermahnungen des heiligen Franziskus*", "*Die Gemeinschaft und die evangelischen Räte*", "*Assistenz und Assistent: Welche die Kommunikation betreffende Ansatz?*"). Der abschließenden Eucharistiefeier in der Basilika St. Maria von den Engeln stand der Generalassistent Fr. Amanuel Mesgun OFMCap vor.

Togo – 2. OFS-YouFra Kongress des frankophonen Afrika - West Region

Der 2.. Kongress des frankophonen Afrika, West-Region fand vom 8. bis 15. Februar 2014 am Stadtrand von Lomé, Togo, statt. Neben Vertreter von Ländern der englischen und portugiesischen waren Schwestern und Brüder aus Benin, Angola, Südafrika, Burkina Faso, Togo, Kamerun, Elfenbeinküste, Gabun, Ghana, Guinea-Bissau und Kap Verde anwesend. Aus dem CIOFS-Präsidium nahmen teil: Encarnación del Pozo, Michèle Altmeyer, Ana Fruk, Fr. Amanuel Mesgun Temelso OFMCap und Fr. Amando Trujillo Cano TOR. Ziel des Kongresses war es, die Identität und die Situation des OFS, der franziskanischen Jugend und der geistlichen Assistenten in der afrikanischen Kultur zu reflektieren, die Kommunikation zu verbessern (lokal, regional, national und international) und einen Weg finden, um die sprachlichen Probleme in Afrika zu lösen. Die Eucharistiefeier am Beginn zelebrierte der Erzbischof von Lomé, Denis Komivi Amuzu-Dzapah. Der Zeitplan des Kongresses umfasste verschiedene Themen der Weiterbildung, die von Mitgliedern des CIOFS-Präsidiums dargeboten wurden, z.B.: die Organisation des OFS, die Internationale Gemeinschaft, die Bedeutung des Versprechens im OFS, die Franziskanische Jugend, geistliche Assistenz, die Rolle der Oberen des Ersten Ordens und des TOR in Bezug auf OFS und Franziskanische Jugend, das Afrika-Projekt, Es war auch einen Besuch in der Stadt Lomé und im Kloster St. Klara in Aképé. Am Abend vor dem Abschluss feierten die Teilnehmer einen afrikanischen Abend. Die Ergebnisse des Kongresses wurden am letzten Morgen zusammengefasst, bevor nach der abschließenden Eucharistiefeier die Generalministerin die Teilnehmer verabschiedete. Der großzügige Dienst der nationalen Gemeinschaft von Togo bei der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses ist bemerkenswert.

Im Nachgang zu dem Kongress wurde der OFS in Togo auch offiziell als kanonisch errichtete nationale Gemeinschaft anerkannt.

Elfenbeinküste - Geschwisterliche und pastorale Visitation

Die geschwisterliche und pastorale Visitation des OFS Elfenbeinküste wurde vom 17. bis 23. Februar 2014 von Michèle Altmeyer als Delegierter der Generalministerin und von Fr. Amanuel Mesgun, Generalassistent, durchgeführt. Die nationale Gemeinschaft der Elfenbeinküste wurde vom OFM in den 1970er Jahren gegründet. Sie ist noch nicht als eine entstehende Gemeinschaft anerkannt, weil sie noch nicht den

Anforderungen genügt. Obwohl die Schwestern und Brüder gut eingeführt wurden und mit Eifer bei der Sache sind, ist ihre Zahl klein und ihre Organisation ist immer noch anfanghaft. Die beiden Visitatoren stellten fest, dass keine der Gemeinschaften kanonisch errichtet ist und dass es einige Gemeinschaften ohne geistliche Assistenz gibt aufgrund der nicht ausreichenden Anzahl von Brüdern des Ersten Ordens. Ein Sitz der nationalen Gemeinschaft existiert, aber keine der lokalen Gemeinschaften hat einen eigenen. Die Treffen finden regelmäßig statt bei Brüdern des Ersten Ordens und bei Klarissen. Die beiden Visitatoren dankten im besonderen dem Nationalassistenten Fr. Pierre Simon OFM, den Klarissen und den Kapuziner von Abidjan für die herzliche und geschwisterliche Aufnahme.

Elfenbeinküste - Ernennung des vorläufigen Nationalvorstandes

Vor der Anerkennung der nationalen Gemeinschaft der Elfenbeinküste als entstehende Gemeinschaft setzten die beiden Visitatoren einen vorläufigen Nationalvorstand ein. Um die Meinung der zur geschwisterlichen und pastoralen Visitation versammelten Brüder und Schwestern zu erfahren, führten sie eine Trendabstimmung durch.

Am 24. Februar 2014 setzten die Visitatoren dann folgenden vorläufigen Nationalvorstand ein:
Nationalminister und Mitglied im CIOFS: Christophe Lobognon Dabe

Vizenationalministerin: Monique Ezan Akissi

Sekretär: Kisito Avi

Schatzmeisterin: Viviane Youkpo

Bildungsbeauftragter: Joseph Brou

Geschwisterlicher Animator der Franziskanischen Jugend : Pierre-Claver Edoh Gade Djisso.